

Politischer Dialog Brüssel | OnlineKongress Forum Mobilität - Brennertransit

Dienstag, 16. März 2021 ab 08:00 Uhr, Online

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Executive Area

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Schreyer,
liebe Kerstin,

sehr geehrte Exzellenzen,

sehr geehrte Abgeordnete,

sehr geehrte Vertreter der europäischen
Institutionen und Ständigen Vertretungen bei
der EU,

sehr geehrte Teilnehmer aus den Unternehmen
und Verbänden,

herzlich willkommen zu unserem Forum
Mobilität zum Brennertransit. Ich freue mich
sehr, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Normalerweise fände diese Veranstaltung, die
wir in Kooperation mit der *Vertretung des
Freistaates Bayern bei der Europäischen Union*
auf die Beine stellen, in Brüssel statt.

Wegen des Infektionsgeschehens senden wir
heute jedoch online aus München – Corona
erfordert weiterhin Vorsicht.

Meine Damen und Herren,

unser heutiges Thema ist leider ein echter Dauerbrenner. Der Brenner-Transit beschäftigt uns schon seit Jahren. Denn dort stauen sich die politischen Probleme – und in der Folge zunehmend auch die Lkw.

Das ist insofern unerträglich, als die Brenner-Route eine Lebensader der europäischen Wirtschaft ist. Uns ist bewusst, dass es aktuell aufgrund der Pandemie zu starken Einschränkungen an den Grenzen kommt. Aber klar ist: Die Freiheit des Warenverkehrs hat eine enorme Bedeutung für Wohlstand und Beschäftigung in Europa. Sie ist eine zentrale Errungenschaft der Europäischen Gemeinschaft.

Beim Lkw-Alpentransit über die Brenner-Strecke kann von Freiheit aber nicht mehr die Rede sein. Die Beschränkungen auf Tiroler Seite werden immer mehr und die Eingriffe immer

schwerer – eine im wahrsten Sinn des Wortes verfahrenere Situation.

Zwar haben sich im Juli 2019 Deutschland, Bayern, Tirol und Österreich auf einen 10-Punkte-Plan verständigt, mit dem sich die Lage verbessern ließe. Erfolge sind aber mangels Umsetzung ausgeblieben. Stattdessen haben sich die Belastungen leider noch verstärkt.

Für uns als vbw sind vor allem drei Restriktionen auf Tiroler Seite nicht akzeptabel.

Zum einen ist das die Blockabfertigung, mit der die Tiroler Landesregierung im Rahmen der Dosierung die Zahl der Durchfahrten auf der Inntalautobahn begrenzt.

Zweitens ist seit Jahresbeginn 2020 eine Ausweitung des sektoralen Fahrverbots in Kraft, von dem jetzt zusätzliche Gütergruppen wie beispielsweise Papier erfasst sind.

Bereits diese Beschränkungen richten beträchtlichen wirtschaftlichen Schaden an. Das ist umso ärgerlicher, als das sektorale Fahrverbot laut einem im Februar – also vor wenigen Wochen – veröffentlichten Rechtsgutachten unverhältnismäßig und damit rechtswidrig ist. Diese Rechtsauffassung teilen wir als vbw uneingeschränkt und wissen dabei den Unternehmerverband Südtirol an unserer Seite.

Zu Beginn dieses Jahres sind nun auch noch Lkw mit der besten Schadstoffklasse – EURO 6d – in das Nachtfahrverbot auf der Inntalautobahn in Tirol einbezogen worden. Das verursacht nicht nur tagsüber mehr Stau. Es können nun auch sensible logistische Lieferketten, die auf zeitlich zuverlässige Nachtfahrten angewiesen sind, nicht mehr aufrechterhalten werden. Dadurch wird auch die Grundversorgung erschwert, die gerade in der Corona-Pandemie von besonderer Bedeutung ist.

Was muss nun beim Brenner-Transit
geschehen?

Für uns als vbw stehen zwei zentrale Anliegen
im Vordergrund.

Erstens und vordringlich muss der
gemeinschaftsrechtswidrige Zustand in Tirol
beseitigt werden. Wir brauchen hier eine
zeitnahe Lösung. Gefordert ist aus unserer Sicht
jetzt vor allem die EU-Kommission, die sich
angesichts der gravierenden Rechtsverstöße
hier nicht wegducken darf.

Zudem müssen die im deutsch-österreichischen
10-Punkte-Plan verabredeten Maßnahmen
endlich angegangen werden. Dazu gehört für
uns insbesondere das umgehende Aufsetzen
von Modellprojekten für einen klimagerechten
Alpentransit.

Langfristig wird uns der Brenner Basistunnel
hier von vielen Sorgen befreien. Gerade auf
bayerischer Seite darf die Realisierung dieses

Jahrhundertprojekts deshalb nicht zur unendlichen Geschichte werden. Wir müssen hier endlich vorankommen.

Der im Januar 2021 erfolgte Abschluss des Raumordnungsverfahrens zum Brenner-Nordzulauf ist dabei ein wichtiger Zwischenschritt. Wir brauchen aber vor allem einen gesicherten Zeitplan für die Fertigstellung der bayerischen Zulaufstrecke. Zudem muss unbedingt die bestehende Infrastruktur auf bayerischer Seite ertüchtigt werden.

Meine Damen und Herren,

aus Sicht der Bayerischen Wirtschaft ist es höchste Zeit, den Problemstau beim Brenner-Transit aufzulösen.

Wir brauchen dazu Lösungen, mit der alle Beteiligten gut leben können – wir in Bayern genauso wie unsere Partner in Österreich und in Italien.

Im Geist guter Nachbarschaft sollte dies
gelingen. Ich wünsche mir sehr, dass unsere
Tiroler Freunde zu diesem Geist zurückfinden
und ihre Alleingänge beenden. Denn der freie
Warenaustausch in Europa ist auch ideell ein
äußerst wertvolles und schützenswertes Gut.
Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.